

Das Dokument

1. Deutsch-Französischer Tag

Gemeinsame Erklärung von Staatspräsident Chirac und Bundeskanzler Schröder zum Deutsch-Französischen Tag am 22. Januar 2004¹

Am 21. Januar 2004 gaben der französische Staatspräsident Jacques Chirac und der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder folgende Erklärung zum 1. Deutsch-Französischen Tag ab, der erstmals aus Anlass der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages am 22.1.1963 jeweils an diesem Tag im Januar gefeiert wird:

„Deutschland und Frankreich begehen am 22. Januar zum ersten Mal den Deutsch-Französischen Tag. Dieser Tag, an dem der Élysée-Vertrag vor nunmehr 41 Jahren unterzeichnet wurde, soll jedes Jahr in den deutschen und französischen Bildungseinrichtungen der deutsch-französischen Freundschaft gewidmet werden.

Mit der Gemeinsamen Erklärung im Januar vergangenen Jahres haben wir bewusst ein Signal an die junge Generation gesandt. So wollen wir dafür werben, dass mehr junge Franzosen in der Schule Deutsch und mehr junge Deutsche Französisch lernen. Die Sprache ist das wichtigste Tor zum Verständnis des Partners, seiner Kultur, seiner Arbeits- und Lebensweise.

Die von unseren Regierungen eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung der Partner-

sprache haben deshalb unsere ausdrückliche persönliche Unterstützung. Unsere Anerkennung gilt auch den beiden erfolgreichen Sprachinitiativen DeutschMobil und FranceMobil, die am 22. Januar im Auswärtigen Amt mit dem Adenauer-de Gaulle-Preis für besondere Verdienste um die deutsch-französische Zusammenarbeit ausgezeichnet werden.

Der Deutsch-Französische Tag ist eine Investition in unsere gemeinsame europäische Zukunft. Unsere beiden Staaten, mit ihrer engen Verflechtung von Wirtschaft und Gesellschaft, sind einem vereinten und handlungsfähigen Europa verpflichtet. Zugleich bietet dieser Tag die Gelegenheit, um in den Schulen beider Länder über die sich aus der EU-Erweiterung ergebenden Perspektiven und mögliche Beiträge der jungen Generation nachzudenken.

Der Deutsch-Französische Tag soll mit-helfen, dass auch künftig in Frankreich und Deutschland Menschen mit echtem Verständnis für den Partner bereit stehen, Menschen, die sich gemeinsam für ein dynamisches und starkes Europa einsetzen.“

¹ Quelle: Französische Botschaft, www.botschaft-frankreich.de, veröffentlicht am 22.1.2004.

Das Dokument

Frankreich ehrt den deutschen Widerstand

Rede der Europaministerin Noëlle Lenoir anlässlich der Auszeichnung von Philipp von Boeselager mit dem Offiziersgrad der Ehrenlegion,

28. Januar 2004¹

„[...] Heute, lieber Baron, erweisen wir durch Sie dem Teil der deutschen Nation unsere Ehrerbietung, der im Augenblick der schrecklichsten Episode der europäischen Geschichte das Licht der Vernunft, Hoffnung und Menschlichkeit bewahrt hat. Heute ehren wir in Ihnen die Qualitäten der Männer und Frauen, die unter außerordentlich schwierigen Umständen und in einer heute kaum vorstellbaren Atmosphäre der Unterdrückung standhaft geblieben sind. Diese Männer und Frauen, die auf die Stimme ihres Gewissens gehört haben, haben einen übermenschlichen Mut bewiesen. Indem die französische Regierung Ihnen die höchste französische Auszeichnung überreicht, möchte sie zugleich Claus von Stauffenberg und Henning von Tresckow ehren, dessen Tochter wir für ihre Anwesenheit danken. Die französische Regierung möchte ebenfalls Ihrem Bruder Georg ihre Ehrerbietung aussprechen. Er war zusammen mit Ihnen an dieser ungeheuerlichen Unternehmung beteiligt und zugleich einer der mutigsten Offiziere der Wehrmacht und einer der entschlossensten Befürworter der Auslöschung Hitlers. Die französische Regierung ehrt auf diese Weise alle Frauen und Männer jeder Herkunft und Richtung, die soweit gegangen sind, dass sie unter Aufopferung ihres Lebens an den Attentatsversuchen gegen Hitler mitgewirkt haben. Sie ehrt damit jene Tausenden, die in den Monaten nach dem Attentat vom 20.7.1944 hingerichtet worden sind und mit ihrem Blut eine der heldenhaftesten und schrecklichsten Seiten der deutschen Geschichte beschrieben haben. Sie ehrt schließlich all' jene Widerständler aus dem politischen oder militärischen Bereich, bekannte oder unbekannt, die die größten Gefahren auf sich genom-

men haben, um Deutschland und die Welt von der sie bedrückenden Schreckensherrschaft zu befreien. Historiker, Soziologen und Philosophen haben lange darüber diskutiert, ob es sinnvoll sei, dem deutschen Volk eine Kollektivschuld für den Aufstieg Hitlers und die Tragödien, die daraus folgten, aufzubürden. Dieser Begriff der Kollektivschuld ist schwer fassbar und auch schwer zu akzeptieren. Worauf es ankommt, ist, dass Einzelpersonen die Kraft und den Mut hatten, sich aufzulehnen und ihr Leben so wie das ihrer Familien zu opfern. Sie hatten das Gefühl, wie Ihr Freund Tresckow wenige Stunden vor seinem Freitod am 21. Juli 1944 meinte, wie Loth auf der Suche nach den Gerechten zu sein, um Sodom und Gomorra die schlimmste Strafe zu ersparen. Ihr Opfer führte nicht dazu, dass Deutschland verschont wurde, rettete aber Deutschlands Ehre. So wie in Frankreich, ohne die Verantwortung für Vichy zu tilgen, die Résistance unsere Nation größer gemacht hat. [...]

In Frankreich haben die Juristen, zu denen auch ich gehöre, eine Theorie über die Grenzen der Gehorsamspflicht gegenüber einem Vorgesetzten entwickelt, die man traditionellerweise die „Theorie der intellektuellen Bajonette“ nennt. Diese alte Rechtslehre schreibt vor, den Gehorsam gegenüber einem offensichtlich unrechten und unnützen Befehl zu verweigern. Die Schwierigkeit liegt darin zu wissen, wo das Unnötige und Unrechte beginnt. Sie haben diese Grenze schon im Juni 1940 in Frankreich zu ziehen verstanden, als Sie entgegen dem Sie verpflichtenden Eid einen Befehl verweigerten, und so ein ganzes Bataillon französischer Soldaten retteten.“

¹ Quelle: Ministère des Affaires étrangères, www.diplomatie.gouv.fr: 'Les interventions de la Ministre déléguée aux Affaires européennes, Mme Noëlle Lenoir': "Remise des insignes d'officier de la légion d'Honneur à M. Philipp Freiherr von Boeselager", 28.1.2004.

Das Dokument

Ermordung der französischen Juden

**Erster Beleg für eine persönliche Anweisung Hitlers,
nach Rücksprache mit der Vichy-Regierung
„Juden und sonstige Feinde“ in Frankreich zu deportieren**

10. Dezember 1942¹

„Geheime Reichssache!

2. Ausfertigungen

1. Ausfertigung

Vermerk

- 1.) Zu Punkt 1.):
Der Führer hat sich damit einverstanden erklärt, daß Weygand nicht nach Schloß Itter, sondern an den Millstätter See kommt.
- 2.) Zu Punkt 2.):
Der Führer ist der Ansicht, daß die weiteren führenden Franzosen Gamelin, Blum, Daladier und die in dem Fernschreiben vom 5.12.1942 genannten nach Deutschland zu verbringen sind. Er will jedoch diese Dinge mit Laval bei seiner nächsten Unterredung besprechen.
- 3.) Zu Punkt 3.):
Der Führer hat die Anweisung gegeben, daß die Juden und sonstigen Feinde in Frankreich verhaftet und abtransportiert werden. Dies soll jedoch erst erfolgen, wenn er mit Laval darüber gesprochen hat. Es handelt sich um 6 – 700 000 Juden. Die 3 – 400 000 Rotspanier werden dem Arbeitsprozess zugeführt. De-Gaullisten, Engländer und Amerikaner sind von uns zu verhaften.

Feld-Kommandostelle

10. Dez. 1942 RF/V.“

(Persönlich abgezeichnete Niederschrift Heinrich Himmlers
über ein Gespräch mit Adolf Hitler)

¹ Aktenfund im amerikanischen Nationalarchiv, Washington, mit dem Datum vom 10.12.1942. Quelle: *Hanns C. Löhr*: „Hitlers Befehl“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 24.1.2004.